

NEUES AUS DEM LANDTAG FÜR DIE REGION LANDSHUT

HELMUT RADLMEIER

EINER VON UNS, EINER FÜR UNS

CSU 
Näher am Menschen

August 2023

Bauen für Niederbayern

Idee eines Architektur-Studiengangs diskutiert

Niederbayerns Bauwirtschaft wuchs im vergangenen Jahr um fast 20%. Gleichzeitig fehlt es an Architekten. Ein Grund dafür: nirgendwo in Niederbayern kann man Architektur studieren. Doch das könnte sich ändern, wie Helmut Radlmeier, der Präsident der Hochschule Landshut Prof. Dr. Fritz Pörnbacher, der Dekan der Fakultät für Maschinen- und Bauwesen Prof. Dr. Christian Koletzko, Prodekan Prof. Dr. Mathias Michal, Architekt Markus Stenger und Ludwig Zellner, Vorsitzender des Freundeskreises Hochschule Landshut, diskutierten.

Angesichts des Architekten-Mangels in Niederbayern ist für den Architekten Markus Stenger klar, dass diese Lücke geschlossen werden muss. Ein Studiengang Architektur müsse her, so Stenger. Als er in einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des Freundeskreises der Hochschule Landshut, Ludwig Zellner, die Lage schilderte, stellte dieser den Kontakt zum Stimmkreisabgeordneten Helmut Radlmeier her. „Ein solcher Studiengang wäre in mehrerlei Hinsicht attraktiv: für die Studierenden, für die Hochschule und für die ganze Region“, ist Zellner überzeugt.

Genauso sieht es Helmut Radlmeier, seit knapp 10 Jahren Mitglied des Wissenschaftsausschusses des Landtags: „Ein Architektur-Studiengang würde ideal in unsere Region passen. Und an der Hochschule Landshut hätten wir beste Startbedingungen“. Radlmeier, der neben dem Freundeskreis auch dem Kuratorium der Hochschule angehört,



Weil es keinen entsprechenden Studiengang gibt, mangelt es in Niederbayern an Architekten. Helmut Radlmeier (3.v.r.), der Präsident der Hochschule Landshut Prof. Dr. Fritz Pörnbacher (3.v.l.), der Dekan der Fakultät für Maschinen- und Bauwesen Prof. Dr. Christian Koletzko (2.v.l.), Prodekan Prof. Dr. Mathias Michal (1.) und Ludwig Zellner (2.v.r.), Vorsitzender des Freundeskreises Hochschule Landshut, diskutierten den Vorschlag des Architekten Markus Stenger (r.), einen Architektur-Studiengang in Landshut aufzubauen.

organisierte deshalb eine Gesprächsrunde an der Hochschule, um die Chancen des Vorschlags auszuloten.

Ideales Umfeld

Die Hochschul-Vertreter zeigten sich gleich sehr offen für den Vorschlag: „Das wäre eine tolle Möglichkeit für die Hochschule Landshut, unser Angebot gezielt zu erweitern“, befand Hochschul-Präsident Pörnbacher. Einig war sich die Runde auch, dass ein Architektur-Studiengang gleich mehrere Vorteile hätte. Einer davon könne der sogenannte Klebeffekt sein. Niemand müsse mehr zum Studium aus Niederbayern wegziehen. Bisher wäre es allerdings so, dass viele nach dem Studium nicht mehr zurückkehrten, sondern am Studienort blieben und arbeiteten. Hier konnte Stenger aus eigener Erfahrung

berichten: „Ich komme aus dem Landkreis Landshut, musste aber aus der Heimat weg, um studieren zu können.“ Künftig wäre das nicht mehr der Fall, sodass auch die niederbayerischen Architektur-Büros leichter dringend benötigte Fachkräfte finden würden.

Außerdem könne man im Studium den Erhalt von Gebäuden in den Fokus stellen. Passend dazu widmet man sich an der Hochschule im Studiengang der Bauingenieure verstärkt der Thematik „Bauen im Bestand“. „Hier könnte man Verknüpfungen schaffen“, schilderte Studiengangsleiter Michal. „Für mich steht außer Frage: Ein Architektur-Studiengang wäre ein großer Gewinn – für Niederbayern, aber besonders für die Region Landshut. Deshalb werde ich massiv beim Wissenschaftsministerium dafür werben“, bekräftigte Radlmeier.

Fragen, Anregungen oder Anliegen? Einfach melden bei:

Helmut Radlmeier

Freyung 618, 84028 Landshut
Telefon: 0871 96633572, Fax 96633576
✉ buero@helmut-radlmeier.de
🌐 www.helmut-radlmeier.de

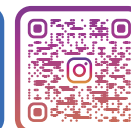
Manches lässt sich am besten im vertraulichen, persönlichen Gespräch klären.



Nutzen Sie dazu die nächste Telefonsprechstunde am Montag, 28.08.2023, 10 - 11 Uhr



(Bitte klicken)



Folgen Sie mir auf Facebook und Instagram.

Alle Newsletter-Ausgaben:
<https://tinyurl.com/alleNewsletter>

Personelle Verstärkung der Staatsanwaltschaft Landshut

Helmut Radlmeiers Anstrengungen wurden mit Erfolg belohnt

Im Rahmen seiner Justiz-Tour hatte Helmut Radlmeier Anfang des Jahres von der großen Arbeitsbelastung der Staatsanwaltschaft Landshut erfahren. Daraufhin hatte er sich direkt an den bayerischen Justizminister Georg Eisenreich gewandt und um eine personelle Verstärkung gebeten. Jetzt konnte der Stimmkreisabgeordnete für die Region Landshut gute Nachrichten an Leitenden Oberstaatsanwalt Georg Freutsmiedl und Oberstaatsanwalt Dr. Alexander Ecker überbringen.

Ein Berg an Überstunden, Staatsanwälte, die zum Teil auch am Wochenende im Büro sind: Was für ein großes Arbeitspensum die Staatsanwaltschaft Landshut zu bewältigen hat, erfuhr Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier im Januar im Rahmen seiner Justiz-Tour im Gespräch mit Leitendem Oberstaatsanwalt Georg Freutsmiedl. Allein im vergangenen Jahr waren 62.000 Verfahren abzuarbeiten.

nicht nur eine, sondern gleich zwei zusätzliche Stellen. Leitender Oberstaatsanwalt Georg Freutsmiedl und Oberstaatsanwalt Dr. Alexander Ecker dankten Helmut Radlmeier für diesen Einsatz. „Das ist wirklich eine gute Nachricht. Wir sind dafür sehr dankbar. Jede einzelne personelle Verstärkung ist hilfreich“, so Freutsmiedl.

Justiz wird weiter verstärkt

Landtagsabgeordneter Helmut Radlmeier machte deutlich: „Die Justiz muss weiter verstärkt werden. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr 120 neue Stellen geschaffen. Mit dem diesjährigen Haushalt kommen weitere 150 Stellen hinzu. Es freut mich ungemein, dass sich der Einsatz gelohnt hat und die Landshuter Staatsanwaltschaft verstärkt wird.“ Für den Abgeordneten soll das aber „noch nicht das Ende der Fahnenstange sein“. „Mein Credo bleibt: Sicherheit geht vor! Deshalb müssen Polizei und Justiz weiter verstärkt werden.“

Das führe dazu, dass das vorhandene Personal überlastet ist und es mehr Personal brauche, schilderte Freutsmiedl damals. Helmut Radlmeier sah dies genauso. Er wandte sich deshalb direkt an den bayerischen Justizminister Georg Eisenreich.

Mit Erfolg: Die Staatsanwaltschaft Landshut erhält



Helmut Radlmeier hatte gute Nachrichten für Leitenden Oberstaatsanwalt Georg Freutsmiedl (l.) und Oberstaatsanwalt Dr. Alexander Ecker (r.): Der Abgeordnete hat erfolgreich bei Justizminister Eisenreich zwei neue Stellen für die stark belastete Staatsanwaltschaft Landshut eingeworben.

„Minitüb ist einmalig“

Landtagspräsidentin Aigner und Abgeordneter Radlmeier beim Hidden Champion Minitüb

„Eines kann ich ihnen sagen: Wir sind einmalig“, hielt Minitüb-Aufsichtsrat Florian Simmet beim Austausch mit Landtagspräsidentin Ilse Aigner, Helmut Radlmeier, Bezirksrätin Martina Hammerl, Stadtrat Hans-Peter Summer (alle CSU), den Unternehmerfrauen, der Mittelstandsunion und der CSU Tiefenbach-Ast fest. Im Gespräch zeigte sich, wie sehr diese Aussage zutrifft.

Minitüb ist ein weltweit führender Anbieter modernster Technologien für die assistierte Reproduktion. Das Unternehmen bietet mit einer vollständigen Palette von Produkten und Dienstleistungen für die assistierte Reproduktion seinen internationalen Kunden einen weltweiten Service.

In ganz Deutschland gibt es dafür keinen weiteren Anbieter. Auch international hätte man nur einen vergleichbaren Mitbewerber, zeigte Florian Simmet auf. Minitübs Dienstleistungen und Produkte zur künstlichen Besamung von Tieren, von Schweinen über Rennpferde bis hin zu Fischen, Bienen und Kamelen sowie der dazugehörigen Logistik und Technik sind also sehr begehrt.

Dabei fing alles klein an: In den 1960er Jahren tüftelte der Tierarzt Dr. Ludwig Simmet daran, wie man die künstliche Besamung von Tieren



Landtagspräsidentin Ilse Aigner (2.v.r.) und Helmut Radlmeier (r.) sprachen zusammen mit Bezirksrätin Martina Hammerl, dem Landshuter Stadtrat Hans-Peter Summer, den Unternehmerfrauen, der Mittelstandsunion und der CSU Tiefenbach-Ast bei Minitüb mit Aufsichtsrat Florian Simmet (l.) und der kaufmännischen Geschäftsführerin Katharina Rohrmüller (2.v.l.) über die Innovationskraft des bayerischen Mittelstandes. Minitüb ist ein weltweit agierendes Unternehmen und führender Anbieter modernster Technologien für die assistierte Reproduktion.

verbessern könnte. 1970 gründete er schließlich die Firma, die heute Minitüb heißt. Dank Ideenreichtum, Erfindergeist und hohen Qualitätsansprüchen ist daraus ein in über 100 Ländern agierendes Unternehmen entstanden, wie Katharina Rohrmüller schilderte.

Das Bekenntnis zur Heimat bleibe aber: Hauptsitz ist weiter Tiefenbach. Drei Standorte hat das Unternehmen hier. Das Logistikzentrum wird gerade erweitert. Außerdem soll ein neues Verwaltungsgebäude entstehen.

Ein Vorzeigebispiel

„Minitüb ist ein familiengeführtes Vorzeigebetrieb. Man kann froh und stolz sein, solche Unternehmen in der Region zu haben“, so Radlmeier über den Weltmarktführer aus seinem Stimmkreis. Ilse Aigner zollte ihren Respekt: „Das ist das faszinierende an unserem heimischen Mittelstand: Aus einer Idee heraus entwickelt sich durch gutes Unternehmertum ein Unternehmen, das von Niederbayern aus weltweit aktiv ist.“



Sommerfest der Senioren

Die Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl stellten sich und ihre Positionen beim Sommerfest der Senioren-Union Landshut-Land vor. Außerdem wurden langjährige Mitglieder der Vorstandschaft verabschiedet



Ehrungen der Frauen

Die Frauen-Union Landshut-Land feierte ihr 50-jähriges Jubiläum mit Sozialministerin Ulrike Scharf und den Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl. Die Gelegenheit wurde zudem genutzt, um verdiente Mitglieder zu ehren.



Bezirksversammlung der Jugend

Aus ganz Niederbayern kamen die Delegierten der Jungen Union zur Bezirksversammlung nach Landshut. Im neuen Bezirksvorstand sind wieder eine Reihe JU'ler aus der Region Landshut vertreten.



Talk mit Ilse Aigner

Die Kandidaten für die Landtags- und Bezirkstagswahl sorgen weiter für Abwechslung in der Vorwahlzeit: In einem Talk verriet Landtagspräsidentin Ilse Aigner ihre persönlichen Interessen und politische Standpunkte.



Krankenhaus-Sommerfest

Handeln statt reden war beim Sommerfest der Schlossklinik Rottenburg gefragt. Zusammen mit Lakumed-Geschäftsführer Jakob Fuchs landete Helmut Radlmeier beim Sautrogrennen auf Platz 2.



Friedrich Merz

Im prall gefüllten Bierzelt sprach Friedrich Merz auf der Altdorfer Wiesn. Wie zuvor Helmut Radlmeier verdeutlichte Merz, wie wichtig die Steuerung der Migration ist. Außerdem verlangte der CDU-Vorsitzende mehr Respekt vor Arbeit und Leistung der Menschen.

Feuerwehrförderung

Aufstockung der Mittel

Die bayerischen Kommunen und ihre Feuerwehren dürfen sich über eine massive Aufstockung der Feuerwehrförderung freuen. Die Förderfestbeträge wurden erheblich erhöht.

Die Festbeträge für den Bau von Feuerwehrhäusern wurden verdoppelt. Außerdem wurden die Festbeträge für Beschaffungen von Feuerwehrfahrzeugen und -geräten um 30 Prozent erhöht. Eine derart kräftige Anhebung der Feuerwehrförderung hat es bislang noch nicht gegeben und ist absolut einzigartig.

Die Erhöhung ist aufgrund der Mehreinnahmen aus der Feuerschutzsteuer möglich. Diese Mehreinnahmen hat Steuerschätzung im Mai dieses Jahres für die kommenden Jahre prognostiziert. Die neuen finanziellen Spielräume nutzt der Freistaat und gibt sie weiter, um die Gemeinden bei Maßnahmen für ihre Feuerwehren spürbar zu unterstützen.

Angesichts der starken Preissteigerungen bei den Fahrzeugen ebenso wie im Hochbau befindet sich der Freistaat das auch für dringend notwendig.

Mit der Neuregelung sollen künftig jährlich mehr als 20 Millionen zusätzlich an die Kommunen fließen. Alleine in den Jahren 2020, 2021 und 2022 wurden rund 145 Millionen Euro an Feuerwehrförderung an die Kommunen ausbezahlt.

In Bayern kümmern sich ca. 326.000 aktive Feuerwehrleute, davon rund 315.000 ehrenamtlich, um den Brandschutz. Sie leisten Feuerwehrdienst in 7.500 Freiwilligen Feuerwehren, 7 Berufsfeuerwehren sowie in 161 Werk- und 52 Betriebsfeuerwehren.

Länderfinanzausgleich

Verfassungsbeschwerde eingereicht

Bayern klagt vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die derzeitige Ausgestaltung des bundesstaatlichen Finanzausgleichs. Die angegriffenen Vorschriften befinden sich im Maßstäbe- und im Finanzausgleichsgesetz des Bundes.

Bayern schultert als mit Abstand größtes „Zahlerland“ seit Jahren mehr als die Hälfte des gesamten Ausgleichsvolumens und leistete allein im Jahr 2022 einen Betrag in Höhe von knapp 10 Milliarden Euro.

Insgesamt hat Bayern seit Inkrafttreten des bundesstaatlichen Finanzausgleichssystems etwa 3,4 Milliarden Euro erhalten, aber über 108 Milliarden Euro geleistet.

Solidarität und Eigenverantwortung müssen sich im Ausgleichssystem künftig wieder die

Waage halten. Es ist eigentlich Aufgabe des Bundesgesetzgebers, auf die besorgniserregende Schiefelage im Ausgleichssystem zu reagieren. Dieser handelt aber trotz der enormen finanziellen Belastung Bayerns nicht.

Nachdem bei maximal fünf „Zahlerländern“ gegenüber minimal elf „Nehmerländern“ eine Lösung auf dem Verhandlungswege im Länderkreis unrealistisch erscheint, ist der Weg über den Normenkontrollantrag für Bayern alternativlos, um zu einem fairen und ausgewogenen Ausgleichssystem zurückzukehren.

Bayern unterstützt gerne solidarisch – aber hierfür braucht es wieder einen fairen Rahmen, in dem die Interessen finanzstärkerer wie auch finanzschwächerer Länder gleichermaßen Berücksichtigung finden.

Der Mann, der für das Soziale steht!

Hans-Peter Summer, Listenkandidat für die Bezirkstagswahl stellt sich vor.

Bereits seit 36 Jahren bin ich Vorsitzender der Kolpingsfamilie Landshut St. Wolfgang. Seit 2007 arbeite ich im Landshuter Stadtrat mit. Seit 2021 darf ich – als Nachfolger von Alt-OB Josef Deimer – auch Vorsitzender der Lebenshilfe Landshut sein.

Was mich stets antreibt ist die Inklusion, also die Einbindung von Menschen mit Beeinträchtigungen in die Gesellschaft. Darum kandidiere ich sehr gerne für die CSU als Listenkandidat für den Bezirk (Platz 18).



Das liegt mir besonders am Herzen:

- » Inklusion und Integration. Jeder sollte sein Leben selbstbestimmt meistern können, soweit er dazu in der Lage ist.
- » Hilfe für Menschen, die auf Unterstützung anderer angewiesen sind (z. B. Kurzzeitpflege, ambulante Pflege usw.)
- » Abbau von Hindernissen und Barrieren im alltäglichen Leben
- » Förderung von Wohnungsbau für Pflegekräfte
- » Mehr Wohnungen für benachteiligte Menschen, Sozialwohnungen, Wohnen für behinderte oder eingeschränkte Menschen